

HERMENEUTIK

Einleitung: **Johannes 21,18-23**: Das Wort Gottes kann falsch verstanden werden.

I. EINFÜHRUNG IN DIE BIBLISCHE HERMENEUTIK

Bevor wir beantworten können, warum die Hermeneutik wichtig ist, müssen wir zuerst einige Wörter definieren, anfangend mit dem Wort „Hermeneutik“.

A. WAS IST DIE HERMENEUTIK?

Der Begriff „Hermeneutik“ wird von dem griechischen Wort **ἑρμηνεύω** (*hermeneuo*) abgeleitet und bedeutet „erklären“, „auslegen“, „übersetzen“ oder „interpretieren“. Dieses Wort kommt in dem griechischen N.T. in den folgenden Bibelstellen vor: Joh. 1,42; 9:7; Heb. 7:2. Siehe auch **μεθερμηνεύω** (*methermeneuo*) was bedeutet ebenfalls „übersetzen“ oder „auslegen“ (Mt. 1:23; Mk. 5:41; 15:22.34; Joh. 1:38.41; Apg. 4:36; 13:8) und **διερμηνεύω**, was „interpretieren“, „erklären“ oder „übersetzen“ bedeutet (Lk. 24,27).

Bernard Ramm: Hermeneutik ist die Wissenschaft und Kunst der Bibelinterpretation. Sie ist eine Wissenschaft, weil sie sich von einem System von Regeln leiten lässt; und sie ist eine Kunst, weil die Anwendung der Regeln von der Geschicklichkeit und nicht von mechanischer Imitation abhängig ist. (S. 17)

Henry Virkler: Hermeneutik “ ist die Wissenschaft und Kunst der biblischen Interpretation. Hermeneutik wird als Wissenschaft betrachtet, weil sie Regeln hat, die in ein geordnetes System klassifiziert werden können. Es wird als Kunst betrachtet, weil Kommunikation flexibel ist und eine mechanische und starre Anwendung von Regeln die wahre Aussage bzw. Bedeutung einer Kommunikation verzerren kann. Um ein guter Interpret zu sein, muss man sowohl die Regeln der Hermeneutik als auch die Kunst, diese anzuwenden, lernen. “ (S. 16)

„Die Hermeneutik ist also im Grunde genommen die Kodifizierung derjenigen Verfahren, die wir normalerweise in einem unbewussten Zustand nutzen um die

beabsichtigte Bedeutung einer anderen Person zu verstehen. Erst wenn etwas unser spontanes Verständnis von der Nachricht einer anderen Person blockiert, erkennen wir die Notwendigkeit einer Methode zum Verständnis des vom anderen Beabsichtigten. Blockaden in Bezug auf das spontane Verständnis der Nachricht einer anderen Person entstehen, wenn es Unterschiede in der Geschichte, Kultur, Sprache oder Philosophie zwischen uns und unserem Gegenüber gibt.“ (S. 45-46)

Tim Kelly: Die Hermeneutik ist eine Reihe von Prinzipien, generellen Richtlinien und Verfahren, deren Befolgen dem Ausleger helfen kann, das heilige Wort Gottes zu verstehen. Durch das Anwenden der Hermeneutik werden somit die zahlreichen Widerstände zu einem sofortigen Verständnis überwunden und die von Gott souverän beabsichtigte Bedeutung kann in jedem Abschnitt der Heiligen Schrift erkannt werden.

Des Weiteren kann der Begriff „Hermeneutik“ in zwei Kategorien unterteilt werden:

Allgemeine Hermeneutik: Hier meinen wir die allgemeinen Regeln und Prinzipien der Schriftauslegung, die für alle Gattungen der Schrift gültig sind.

Spezielle Hermeneutik: Diese Kategorie verweist auf spezifische Prinzipien der Hermeneutik, die berücksichtigt werden müssen, wenn wir gewisse Gattungen der biblischen Literatur mit Objektivität auslegen wollen (z.B. Poesie, Gleichnisse, Prophetie, Erzählungen, usw.).

B. WAS IST DIE EXEGESE?

Das Wort Exegese wird von dem griechischen Wort *exegeomai* (*exegeomai*) abgeleitet. Dieses Wort wird in Lukas 24,35; Joh. 1,18; Apg. 10,8; 15,12.14; 21,19 verwendet und übersetzt mit dem deutschen Wort „erzählen“ oder „kundtun“ oder „erklären“. Wortwörtlich übersetzt heißt es „herausführen“. „Ex“ bedeutet „heraus“ und „egeo“ bedeutet „ich führe“.

Kelly: „Die Exegese ist die geschickte und sorgfältige Anwendung der Prinzipien der Hermeneutik, um die von Gott und dem menschlichen Autor beabsichtigte Bedeutung des Bibeltextes zu entdecken.“

Ramm: „Als theologische Disziplin ist die Hermeneutik die Wissenschaft von der richtigen Interpretation der Bibel. Sie ist eine spezielle Anwendung der allgemeinen Wissenschaft der Linguistik und der Bedeutung. Sie strebt danach, diejenigen besonderen Regeln zu formulieren, die für die speziellen Faktoren im

Zusammenhang mit der Bibel gelten. Sie steht in derselben Beziehung zur Exegese wie Regeln zu einem Spiel. Die Regeln werden aufgrund von Reflektion, Analyse und Erfahrung geschrieben. Das Spiel wird durch konkrete Anwendung der Regeln gespielt. Die Regeln sind nicht das Spiel, und das Spiel ist bedeutungslos ohne die Regeln. Die eigentliche Hermeneutik ist nicht Exegese, sondern Exegese ist angewandte Hermeneutik.“ (S. 27).

Fee und Stuart: „Exegese ist das sorgfältige, systematische Studium der Heiligen Schrift mit dem Ziel, die ursprünglich beabsichtigte Bedeutung herauszufinden. Sie ist im Wesentlichen eine historische Aufgabe, der Versuch, das Wort so zu hören, wie es die ursprünglichen Empfänger hören sollten, also die ursprüngliche Absicht der Worte der Bibel zu ermitteln.“ (S. 19)

C. GEBIETE DES BIBLISCHEN STUDIUMS

- **Die Kanonisierung:** Dies ist die Unterscheidung zwischen jenen Büchern, die den Stempel der göttlichen Inspiration tragen und jenen, die dies nicht tun. Eigentlich war der Prozess der Kanonisierung (Heiligsprechung) ein historischer, in dem der Heilige Geist die Kirche zur Erkenntnis geführt hat, dass bestimmte Bücher die Einprägung göttlicher Autorität tragen.
- **Textkritik:** stellt den Versuch dar, den originalen Wortlaut eines Textes zu ermitteln. Bernard Ramm fasst die Aufgabe der Textkritik treffend zusammen. „Die Textkritik versucht nicht, irgendetwas zum Wort Gottes hinzuzufügen oder etwas davon wegzunehmen, sondern zu entscheiden, was der ursprüngliche Wortlaut des Wortes Gottes war.“ (S. 24-25)

Bernard Ramm gibt uns die Aufgaben der Textkritik:

Es gibt keine einzelne Handschrift des Alten oder Neuen Testaments, die als *die offizielle Handschrift* gelten könnte. Es gibt verschiedene *Handschriften*. Wenn man sie studiert, entdeckt man viele Unterschiede. Die erste Aufgabe besteht darin, alle Manuskripte und andere Materialien zu sammeln, die einem helfen, den echten Text zu bestimmen. Die zweite Aufgabe ist es, eine *grundlegende Theorie* darüber zu entwickeln, wie der wahre Text bestimmt werden kann. Die dritte Aufgabe lautet dann, festzustellen, wie die grundlegende Theorie den Text irgendeines Verses bestimmt. (S. 24)

Dass der Grundtext unserer Bibel heute zuverlässig ist, können wir anhand eines weiteren Zitats von Bernard Ramm sehen:

Nach der höchst sorgfältigen Untersuchung alt- und neutestamentlicher Texte durch die Gelehrten steht heute fest, dass Altes und Neues Testament die am besten erhaltenen Texte aus der Antike sind. Die Anzahl wirklich wesentlicher Textvarianten im Neuen Testament, die nicht mit unseren gegenwärtigen Informationen völlig geklärt werden können, ist sehr klein, und die neuen Handschriften, die in den verschiedenen Höhlen am Toten Meer gefunden wurden, zeigen die bemerkenswerte Reinheit unseres gegenwärtigen Textes vom Alten Testament. (S. 25)

- Historische Kritik: Gelehrte in diesem Gebiet untersuchen den Verfasser eines Buches, das Datum der Verfassung, die historischen Umstände bei der Verfassung, die Authentizität (Echtheit) des Inhaltes und seine literarische Einheit.
- Biblische Theologie: stellt das Untersuchen der göttlichen Offenbarung wie es uns durch das Alte und Neue Testament gegeben wurde. Sie stellt die Frage: Wie hat diese spezielle Offenbarung zu der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kenntnis der Gläubigen beigetragen? Sie versucht die Entwicklung der theologischen Kenntnis durch das Alte und Neue Testament aufzuzeigen.
- Systematische Theologie: Im Gegensatz zur biblischen Theologie ordnet die systematische Theologie biblische Daten auf logischer anstatt auf historischer Weise. Sie versucht, alle zu einem gegebenen Thema bzw. Sachverhalt bestehenden Informationen zusammenzuführen. z.B. die Lehre über die Rettung wird unter Theologen „Soteriologie“ genannt; die Lehre über die Kirche „Ekklesiologie“; die Lehre von den Endzeitereignissen „Eschatologie“; die Lehre vom Heiligen Geist „Pneumatologie“; die Lehre von Christus „Christologie“; usw.

Die Beziehung zwischen diesen Fachbereichen des Bibelstudiums ist von Bernard Ramm gut zusammengefasst:

Von diesen drei Dingen [Kanonisierung; Textkritik; Historische Kritik] setzt die Hermeneutik als Grundannahme voraus, dass sie getan sind. An diesem Punkt setzt dann die Exegese ein. Das Studium des Kanons bestimmt die inspirierten Bücher; das Studium des Textes bestimmt den Wortlaut der Bücher; die Hermeneutik gibt uns die Regeln für die Interpretation der Bücher; Exegese ist die Anwendung dieser Regeln auf die Bücher; und das Ergebnis ist die biblische Theologie. (S. 26)

Beachte: Der Vorgang der Interpretation der Bibel hat schon angefangen bevor wir jemals damit begonnen hatten, da alle Übersetzungen der Bibel notwendigerweise schon Interpretationen des Originals darstellen. Nicht nur das, auch die Textkritik hat schon ihre Wahl getroffen, bevor wir mit der Interpretation beginnen. Für die Ausführung der Exegese (Auslegung) *in ihrer höchsten und reinsten* Form ist deshalb die Kenntnis der biblischen Sprachen und Kenntnis über die Textkritik notwendig.

Dieser Punkt wird von Fee und Stuart gut zusammengefasst: „Ihre Bibel, die für Sie den *Ausgangspunkt* darstellt, ist—und das gilt für jede Übersetzung—das *Endresultat* umfangreicher wissenschaftlicher Arbeit. Übersetzer müssen ständig Entscheidungen in Bezug auf die Bedeutung des Textes treffen. Und *ihre* Entscheidungen beeinflussen die Art und Weise, wie *Sie* den Text verstehen.“ (S. 13).

II. DIE NOTWENDIGKEIT DER HERMENEUTIK

A. DER ERSTE GRUND:

Wir brauchen die Prinzipien der Hermeneutik, weil das Wort Gottes falsch ausgelegt nicht mehr das Wort Gottes ist, sondern ein Wort von Menschen. Mit welchem Ernst wir uns an die Aufgabe der Bibelinterpretation nähern sollen, ist in Jakobus 3,1 klar zu sehen: „Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, das wir ein schwereres Gericht empfangen werden!“

Die Ernsthaftigkeit dieser Aufgabe fasst Bernard Ramm gut zusammen:

Festzustellen, was Gott gesagt hat, ist eine hohe und heilige Aufgabe. Mit Furcht und Zittern sollte jeder darauf Acht geben, was er als Methode der Bibelinterpretation übernommen hat. Auf der richtigen Interpretation der Bibel ruht unsere Lehre über das Heil, über die Heiligung, die Eschatologie [d.h. die zukünftigen Ereignisse der Endzeit] und das christliche Leben. Es ist unsere heilige Verpflichtung, zu wissen, was Gott über diese Dinge gesagt hat. Das können wir aber nur, wenn wir sorgfältig, gründlich und geordnet solch ein System für die Bibelinterpretation formuliert haben, das möglichst leicht die ursprüngliche Bedeutung der Bibel wiedergibt.

Wir müssen außerdem die richtige Methode der Bibelinterpretation kennen, damit wir nicht die Stimme Gottes mit der Stimme der Menschen verwechseln. An jeder Stelle, wo unsere Interpretation fehlerhaft ist, *haben wir eine menschliche Stimme statt der Stimme Gottes eingesetzt*. Wir müssen die Hermeneutik gründlich kennen, und sei es aus keinem anderen Grund als aus dem, dass wir uns vor der Torheit und den Irrtümern fehlerhafter Prinzipien beim Verständnis von Gottes Wort bewahren müssen. (S. 18)

Dass es Menschen gibt, die mit der Schrift falsch umgehen, sehen wir anhand der vielen Warnungen in der Schrift:

- „Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwätz zugewandt. Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten. Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht,...“ 1Tim 1,6-7
- „Denn es gibt viele Aufsässige, hohle Schwätzer und Betrüger, besonders die aus der Beschneidung, denen man den Mund stopfen muss, die ganze Häuser umkehren, indem sie um schändlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt.“ Titus 10-11
- „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Parteiungen heimlich einführen werden,...“ 2Pet 2,1
- „Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.“ 2Tim 4,1-4

B. DER ZWEITE GRUND:

Wir brauchen die Hermeneutik wegen der vielen Hindernisse zu einem sofortigen Verständnis der Bibel. Auch hier hat Bernard Ramm den Punkt gut getroffen.

„Die zweite große Notwendigkeit für die Hermeneutik besteht darin, den Abstand zwischen unserem Denken und dem der biblischen Autoren zu überbrücken. Menschen derselben Kultur, desselben Zeitalters und derselben geographischen Region verstehen einander mit Leichtigkeit. Muster von Bedeutung und Verständnis beginnen mit der Kindheit und dem frühen Sprachverhalten, und wenn man das Erwachsenenalter erreicht hat, sind die Prinzipien des Verstehens und Interpretierens so axiomatisch geworden, dass wir uns ihrer nicht bewusst sind. (S. 20).

Anders gesagt, in unserer eigenen Kultur und unserem eigenen Umfeld interpretieren wir ständig die Aussagen anderer *unbewusst*. Ein Junge spricht zum anderem „Hast du das gepeilt?“ und der andere versteht darunter „Hast du das verstanden?“. Als Amerikaner muss ich ständig *bewusst* die Aussagen anderer hier in Deutschland interpretieren, weil so viele Redewendungen für mich fremd sind.

Wenn wir die Bibel in die Hand nehmen, müssen wir uns anstrengen das Geschriebene aus der Sicht des

menschlichen Verfassers zur Zeit des Schreibens zu interpretieren. Hier hat Ramm auch den Punkt gut getroffen: „Doch wenn der Ausleger kulturell, historisch und geographisch von dem Autor, den er interpretieren will, getrennt ist, ist die Aufgabe der Interpretation nicht mehr leicht. Je größer die kulturellen, historischen und geographischen Unterschiede sind, desto schwieriger ist die Aufgabe der Interpretation. Beim Lesen der Bibel stehen wir auf einmal einem Buch gegenüber, das in vielen Punkten von dem uns Gewohnten abweicht.“ (S. 20)

Unterschiede oder Abweichungen mit denen sich der Ausleger auseinandersetzen muss sind:

VIER "KLÜFTE" DIE DER AUSLEGER ÜBERBRÜCKEN MUSS			
Sprache/Literatur	Kultur	Geographie	Geschichte

- 1. Sprache:** Die Bibel ist ursprünglich in Hebräisch, Aramäisch und Griechisch geschrieben worden. Die Aufgabe der Übersetzer ist sehr schwierig auf zwei Gründen. Erstens, die Sprachen haben eine unterschiedliche Struktur oder unterschiedlichen Aufbau. Ramm fasst diesen Punkt gut zusammen:

„Man kann also die Reihenfolge in einem griechischen Satz auf zwei oder drei verschiedene Arten ändern und doch dieselbe Bedeutung erhalten, weil die Bedeutung im Grunde nicht von der Wortreihenfolge, sondern von den Wortendungen abhängig ist. Aus dem Griechischen ins Deutsche zu übersetzen besteht nicht in der leichten Aufgabe, zu jedem griechischen Wort ein deutsches zu finden. Der Übersetzer muss zwischen Sprachen, die in ihrer Struktur unterschiedlich sind, hin und her steuern. Er hat die schwierige Aufgabe, im deutschen Verbsystem Entsprechungen für Formen des griechischen Verbsystems zu finden.“ (S. 21)

Ramm führt fort und erklärt uns auch den zweiten Grund, warum diese Aufgabe schwierig ist:

Es ist auch nicht einfach, im Deutschen Worte zu finden, die mit dem entsprechenden Wort im hebräischen oder griechischen Text möglichst gut übereinstimmen. Jedes Wort ist ein kleines Reservoir voll mit verschiedenen Bedeutungen. Auch hier wird das Wissen und das Urteilsvermögen der weisesten Gelehrten auf eine harte Probe gestellt, wenn man aus dieser großen Auswahl diejenige Bedeutung herausfinden will, die in einem bestimmten Satz beabsichtigt ist, und wenn man dann versuchen will, ihm ein bestimmtes Wort aus der deutschen Sprache zuzuordnen, das selbst wiederum ein Reservoir an Bedeutungen darstellt. (21)

2. **Kultur, Sitten und Bräuche:** Wenn wir heute von Deutschland ins Ausland reisen, dann begegnen wir auch eine andere Kultur. Als ich Missionar auf den Philippinen war, habe ich viele Fehler gemacht, weil ich einige Sitten nicht verstanden habe. z.B. Wenn zwei Filipinos im Flur eines Gebäudes miteinander reden, soll man möglichst nicht zwischen ihnen vorbeigehen. Wenn es nicht anders geht, dann muss man sich leicht beugen und die rechte Hand vor sich strecken und zwischen ihnen durchgehen ohne etwas zu sagen. Wer das nicht kennt, wirkt frech und unerzogen. So ist auch der Fall zwischen uns und der Kultur der Bibel. Jeder

3. **Geographie:** „Die Geographie der Bibel bildet die Bühne auf der das Wirken und Handeln Gottes sich abspielt“ (Zitat von Christian Andresen). Manchmal können wir Einsicht in die biblischen Ereignisse gewinnen, indem wir die Landschaft besser verstehen. z.B. In 1Könige 13 lesen wir, dass Gott dem Mann Gottes den Befehl gab, nichts zu essen oder zu trinken, bis er gegen den Altar in Bethel prophezeite und wieder in seiner Heimat angekommen war. Wir könnten meinen, dass dieser Befehl ziemlich hart von Gott sei. Aber wenn wir sehen, dass es von Jerusalem bis nach Bethel nur 10 Kilometer sind, dann müssen wir uns fragen, warum sich der Mann Gottes unter dem Baum aufhielt, nachdem er diesen Auftrag erfolgreich ausgeführt hatte. Wenn er so viel Hunger und Durst gehabt hätte, dann hätte er sich auf seinem Esel nach Hause beeilen können. Und wenn er nicht angehalten hätte, wäre es unmöglich gewesen, für diesen alten Propheten ihn einzuholen und zu verleiten. Sein Ungehorsam führte zu seinem Tod.

Ein weiteres Beispiel finden wir in dem Römerbrief. Paulus schrieb den Römerbrief von Korinth. Am Anfang und zum Schluss des Römerbriefes betonte Paulus, warum er es nicht geschafft hat, bis nach Rom zu reisen. Paulus erklärt, dass er große Sehnsucht nach den Geschwistern in Rom hat und Gott oft angefleht hat, ihm eine Reise nach Rom zu gestatten. Die Geschwister in Rom haben bestimmt erfahren, dass Paulus das Evangelium bis nach Illyrien (Nord Griechenlands) verkündigt hat. Da Illyrien ganz in der Nähe von Rom war, hatten sie bestimmt einen Besuch von Paulus erwartet bzw. erhofft. Deswegen will Paulus ihnen erklären, warum er jetzt unterwegs ist zurück nach Jerusalem, anstatt sie zu besuchen.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt uns, wie Pflichtbewusst Paulus war. Anstatt seines Wunsches zu erfüllen, die Geschwister in Rom zu besuchen, dreht er sich um und reist über 1,500 Kilometer in die entgegengesetzte Richtung, damit er der Gabe der Nationen an die

Abschnitt der Bibel ist in einer Kultur und an eine Kultur geschrieben worden, die für uns fremd ist. Aus diesem Grund wollen wir bei der Auslegung die Sitten und Bräuche der derzeitigen Kultur berücksichtigen. Ramm hat folgendes hierzu geschrieben:

„Eine Kenntnis der Heiratsbräuche, Wirtschaftspraktiken, Militärsysteme, landwirtschaftlichen Methoden usw. ist sehr hilfreich bei der Interpretation der Schrift.“ (S. 22). Hierzu sind gute Kommentare sehr hilfreich.

bedürftigen Judenchristen in Jerusalem begleiten kann. Denn er wusste, dass Gott ihm mit der Aufgabe anvertraut hat, die Mauer der Feindschaft zwischen Juden- und Heidenchristen niederzureißen. Paulus wusste wie wichtig die Überreichung dieser Gabe an die Judenchristen war, um den Frieden zwischen Juden- und Heidenchristen zu fördern. Wenn wir wissen, wie lange Paulus sich danach gesehnt hat, die Glaubensgeschwister und seine Verwandten in Rom zu sehen, und dann auf der Landkarte sehen, wie nahe Paulus zu Rom gekommen ist, dann können wir sehen wie ernst er Gottes Berufung in seinem Leben nahm.

Wir gewinnen hierdurch eine gute Anwendung in der jetzigen Zeit: Als Christ muss ich hin und wieder meine Wünsche zur Seite stellen, damit der Wille Gottes geschieht. Diese Anwendung ist schwer aus dem Text zu gewinnen, wenn uns der Distanz zwischen Rom, Paulus zur Zeit des Schreibens und Jerusalem ist.

Aber ich möchte auch eine Warnung hier geben. Manche Menschen sind vom Typ her Wissenschaftler. Sie forschen gerne. Und sie neigen dazu, sich in den Nebensachen zu verlieren und betonen das, was nur die „Bühne“ (d.h. Ort des Geschehens) ist, und nicht unbedingt die Botschaft. Ein Verständnis der Landschaft schenkt Farbe dem Ereignis, so dass wir uns z. B. besser vorstellen können, mit welcher Opferbereitschaft Paulus und seine Begleiter das Evangelium auf ihren Missionsreisen verkündigt haben. Aber wie in dem Beispiel oben aus dem Römerbrief, was Paulus selbst in dem Text erreichen wollte, war zuerst Verständnis für seine Entscheidung nicht nach Rom sofort zu reisen. Und zweitens, wollte Paulus die Einheit zwischen Juden- und Heidenchristen in Rom durch das Vorbild der Liebe der Heidenchristen für ihre Glaubensgeschwister in Jerusalem zu fördern.

Zusammengefasst: die „Bühne“ des Geschehens steht nicht im Mittelpunkt, hilft aber oft zu einem besseren Verständnis des Textes.

4. **Geschichtliche Entfernung:** „Die historischen Schauplätze der Bibel und die Welt des heutigen Auslegers sind durch Jahrhunderte voneinander getrennt und selbst wenn jemand mit den Ursprachen, den Sitten und Bräuchen und der Geographie der Bibel vertraut ist, gähnt da immer noch eine gewaltige historische Kluft.“ (Zitat aus den Notizen von Christian Andresen)

Die Geschichten über die Frau am Brunnen und über den guten Samariter sind schwer zu verstehen, wenn einer die geschichtliche Entwicklung der zwischen den Juden und Samaritern herrschenden Feindschaft nicht kennt. Auch der in Apg. 1,8 gegebene große Auftrag ist

nicht leicht zu verstehen, wenn man keinen Einblick in diese Feindschaft hat. Da Jesus Jerusalem (Stadt), Judäa (Land), Samaria (Land) und dann die Welt nennt, ist es offensichtlich wichtig, dass die Juden der Verkündigung des Evangeliums an die Samariter, ihre Feinde, nicht ausweichen. Die ungewöhnliche Reihenfolge der Taufe von Samaritern mit dem Heiligen Geist (nach der Wassertaufe) kann nur im Lichte dieser Feindschaft verstanden werden. Gott wollte ihre Bekehrung von den Aposteln bestätigt haben. Deswegen diese Verzögerung, da die Aposteln nur langsam glauben wollten, dass Gott nicht nur Juden zu retten beabsichtigte. (siehe auch Apg. 10-11 bzgl. der Nationen).

C. DER DRITTE GRUND

Wir brauchen die Prinzipien der Hermeneutik auch wegen der zahlreichen Hindernisse zu einem sofortigen Verständnis des Bibeltextes *innerhalb* des Interpretieren selbst.

1. **Unterschiede in der Weltanschauung:** Die Art und Weise, wie wir unsere Umwelt betrachten unterscheidet sich sehr davon, wie die Menschen in den verschiedenen in der Bibel festgehaltenen Zeiten die Realität sahen. Ein Soziologe von UCLA hat folgendes gesagt: „Wir sind wie ein Goldfisch in einem Glas, der auf den Goldfisch im anderen Glas sieht.“ (Harold Garfinkle). Was meinte er damit? Er meinte, dass das Problem der Kluft zwischen uns und den damaligen Empfängern des Wortes Gottes größer ist,

als wir es oft verstehen. Denn jeder von uns trägt eine Brille, die uns stark beeinflusst beim Bibellesen. Wir haben schon eine Vorstellung von Gott und wie er sein muss. Wir sind nicht neutral als Leser oder Ausleger. Unsere Gefühle und Gedanken beeinflussen unsere Objektivität, so dass wir die Prinzipien der Hermeneutik brauchen, um objektiver zu sein. Das folgende Zitat von McQuilken ist aus seinem Buch „Understanding and Applying the Bible“; Moody Press; S. 17-18

Grundannahmen [englisch „presuppositions“] in der biblischen Interpretation

Allgemeine Vorgehensweisen

Die Grundannahme im Hinblick auf die Bibel – und dies unterscheidet auch die Gläubigen von den Ungläubigen – ist, dass die Bibel Gottes Offenbarung über sich selbst und über Seinen Willen für den Menschen ist. Obwohl Einheit hier unter den Christen herrscht, werden die Implikationen dieser Aussage unterschiedlich gesehen. Es ist wichtig diese unterschiedlichen Herangehensweisen zu verstehen, da die Grundannahmen einer Person im Großen und Ganzen darüber bestimmen werden, wie er die Heilige Schrift versteht und interpretiert. Ein Autor hat dies folgenderweise erklärt:

Wir müssen uns selbst kennen.... Jeder von uns betrachtet die Bibel mit seinen oder ihren eigenen Grundannahmen (oder Voreingenommenheiten). Diese sind Teil unserer Weltansicht, Teil unserer persönlichen Theologie. Es hängt in erster Hand von ihnen ab, wie wir die Heilige Schrift betrachten. Besteht sie aus unfehlbaren Aussagen? Ist die Bibel das Aufzeichnen von sicheren Taten Gottes? Ist sie eine inspirierte Aufzeichnung? Gibt es neben der Heiligen Schrift Offenbarungen? Unsere Ansichten in diesem Gebiet werden darüber bestimmen, wie wir mit dem Text umgehen. Unsere Sinne bzw. unser Verstand ist nicht leer, wenn wir die Heilige Schrift lesen oder hören; was wir hören ist teilweise schon vorbestimmt durch das, was schon in unserem Sinne ist; unsere Grundannahmen formen unser Verständnis des Gehörten. Es ist nicht notwendig, in diesem Zusammenhang für einen bestimmten Satz von Grundannahmen zu plädieren, jedoch ist es notwendig, darauf

zu bestehen, *dass wir unsere eigene Liste von Grundannahmen wahrnehmen und kennen*. Wenn wir dann zu verstehen und interpretieren suchen, sollten wir wissen, wie wir von diesen beeinflusst werden. Zudem ist es wichtig, dass wir erkennen, dass unsere Voreingenommenheiten / Grundannahmen konstant sind, dass wir also nicht das eine Mal mit diesem und das andere Mal mit jenem Satz von Grundannahmen arbeiten bzw. vorgehen.“(Ernest Best, *From Text to Sermon: Responsible Use of the New Testament in Preaching* (Atlanta: John Knox, 1978), S. 97-99)

2. Faulheit:

Abkürzungen: Man folgt nicht allen Aspekten der Analyse sondern nur einigen. Es ist eine traurige Tatsache, dass Viele die Anwendung von Prinzipien und Verfahren gelernt haben, machen aber keinen Gebrauch davon und lassen diese Prinzipien und Verfahren verstauben.

3. Stolz:

- unbelehrbarer Geist: Ziel ist die Verteidigung dessen, was man schon glaubt
- Unwillig eigene Fehler einzugestehen
- Unwillig zuzuhören

4. Ignoranz:

- Theologische Scheuklappen (Eifer ohne Wissen / Erkenntnis) Röm. 10,2; Spr. 19,2

5. Mangelnde Bildung:

- Bildungshindernis (z.B. Unfähigkeit, gut zu lesen; das Nichtverstehen der Grammatik)

6. Furcht vor den Menschen:

Menschenfurcht raubt uns die Fähigkeit alleine dazustehen oder gegen den Strom der populären Theologie zu schwimmen. Menschenfurcht führt zu dem geistlichen Standpunkt, dass ein Mensch sich mehr Sorgen darüber macht, was die Christenheit über ihn denkt als was Gott denkt.

Beispiel: Was denkst Du, wie schwer es für die Pharisäer war, zuzugeben, dass Jesus der Messias war? Es ist interessant, dass Nikodemus zu Jesus in der Nacht kam. “ (Joh12,42 / 19,38-42)

Zusammenfassung:

Letztendlich geht es bei der Hermeneutik darum, dem Ausleger die Mittel und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, die er braucht, damit er diese Hindernisse überwinden kann.

Hausaufgabe: Lese in *Grundlagen der Bibelauslegung* von Roy B. Zuck die Seiten 2-57.